



PROF. DIETMAR DAICHENDT
Als Allgemeinmediziner ist der Münchener Arzt oft erster Ansprechpartner für Patienten

Operationen, über die keiner gern spricht

Heikle Themen

Jeder zweite Patient kennt Umfragen zufolge die Scheu davor, mit dem Arzt über unangenehme Beschwerden zu sprechen



Aus Schamgefühl zögern Patienten, sich dem Arzt anzuvertrauen. Dabei gibt es auch für viele peinliche Leiden **gute Therapien**

Manche Gesundheitsprobleme bespricht man nicht mal mit Freunden. Während etwa Schmerzen am Knie Sportsgeist zeigen und deshalb gut zum Small-Talk-Thema taugen, schweigen viele Menschen über ihnen peinlich erscheinende Leiden wie Hämorrhoiden. Mit nachhaltigen Folgen – denn die meisten Beschwerden verschwinden

Verschwiegenheit
Selbst mit dem Arzt sprechen viele ungern über Beschwerden

nicht von allein, sondern verschlimmern sich, wenn sie nicht angemessen behandelt werden. So entwickeln sich laut Medizinern regelrecht heimliche Volkskrankheiten. Prof. Dietmar Daichendt, Allgemeinmediziner aus München, findet es zwar in Ordnung, über manche Probleme nicht im Freundeskreis zu sprechen. Den Doktor aber sollte man konsultieren: „Ein guter Arzt erleichtert es dem Patienten mit seiner Gesprächsführung aber auch, Dinge anzusprechen, die ihm schwerfallen.“ Mit uns sprach Daichendt über peinliche Leiden und gute Behandlungsmöglichkeiten.

► Hämorrhoiden

Etwa jeder dritte Erwachsene über 30 Jahre leidet unter Hämorrhoiden. Doch kaum jemand spricht darüber, die Beschwerden sind immer noch tabubehaftet. Betroffene nehmen das Brennen am After sowie den Druck während langer Sitzphasen in Kauf. „Die Patienten gehen erst zum Arzt, wenn der Juckreiz im Analbereich nicht mehr auszuhalten ist oder sie Blut am Klo-papier sehen“, so Prof. Daichendt. Dabei lassen sich zumindest Begleitprobleme wie Jucken mit Cremes lindern (z. B. „Hametum“, rezeptfrei, Apotheke). Doch um Hämorrhoiden zu bekämpfen, bedarf es der Behandlung. Ein Proktologe kann mit einer Ligatur die Auswölbungen abbinden. „Werden Hämorrhoiden nicht rechtzeitig behandelt, verstärken sie sich immer mehr. Irgendwann lassen sie sich nicht mehr veröden“, warnt Prof. Daichendt. Und irgendwann kann selbst der Stuhl nicht mehr gehalten werden. Dann bleibt nur noch ein stationärer Aufenthalt in der Proktologie, bei dem vergrößerte Hämorrhoiden minimalinvasiv operiert werden.



Rektum
Krampfadern im Analbereich jucken unangenehm

► **Übermäßiges Schwitzen**
„Eine Überfunktion der Schweißdrüsen, die Hyperhidrosis, ist sehr belastend“, so Mediziner Daichendt. Etwa 1,5 Millio-

nen Deutsche leiden darunter. Man sollte keine Scheu haben, den Arzt wegen der vermeintlichen Lappalie aufzusuchen, denn verstärktes Schwitzen kann auch auf eine Schilddrüsenfunktionsstörung oder andere Erkrankungen hinweisen. Meist ist die Hyperhidrosis aber genetisch bedingt. „Eine Operation ist hier allerdings die absolut letzte Wahl“, so Prof. Daichendt. Lösungen mit Aluminiumhydrochlorid, das die Schweißdrüsen verkleinert, helfen meist schon sehr gut.

An Händen und Füßen erzielen Dermatologen recht gute Erfolge durch das Umstimulieren des vegetativen Nervensystems mittels schwachem Gleichstrom in einem Wasserbad – die sogenannte Iontophorese. Dauern die Beschwerden an, ist das Spritzen des Faltenglätters Botulinumtoxin ein Mittel der Wahl. Nach etwa sieben Monaten treten die Beschwerden aber wieder auf. Das Absaugen der Schweißdrüsen ist an Achselhöhlen möglich. Für so einen chirurgischen Eingriff beim Dermatologen fallen etwa 1500 Euro an.

► Myome

Eine verspätete Diagnose führt leider auch zu einem verspäteten Beginn der Therapie. Besonders in der Gynäkologie kann das Schweigen der Patientinnen die Beschwerden deutlich verschlimmern. „Zyklus-Unregelmäßigkeiten, Unterbauchschmerzen oder Blutungen in der Menopause unbedingt abklären lassen“, empfiehlt deshalb Prof. Daichendt. „Bei Frauen über 30 Jahren ist die Rate an Myomen hoch“, so der Arzt. Diese gutartigen Veränderungen an der Gebärmutter können auch noch in der Menopause entstehen. Je nach Größe und Lage beeinträchtigen die Myome mitunter Blase, Nieren



Achsel
Zu aktive Schweißdrüsen lassen sich operativ entfernen

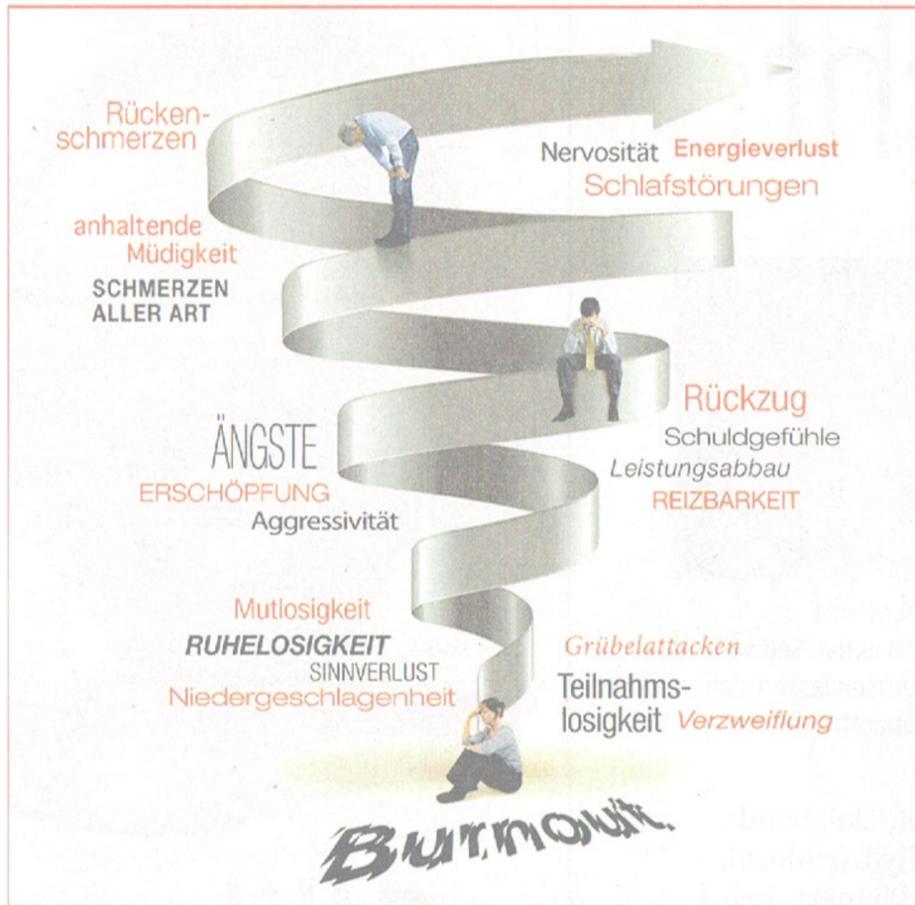
Gebärmutter
Gutartige Wucherungen können auf die Blase drücken



Bitte umblättern ►

Immer müde?

Stoppen Sie die Erschöpfungsspirale.



Immer mehr Menschen leiden unter Erschöpfung, Antriebslosigkeit, diffusen Schmerzen und Schlafstörungen, so eine aktuelle Umfrage.

Das bestätigt auch Dr. Uwe Höller, ärztlicher Direktor des Deutschen Instituts für Präventive Medizin, und fügt hinzu: „In der Praxis erlebe ich häufig, dass Patienten die ersten Warnsignale verdrängen und somit immer öfter in die sogenannte Erschöpfungsspirale geraten. Je frühzeitiger behandelt wird, umso besser kann den Betroffenen geholfen werden.“

Schnelle und effektive Hilfe

In solchen Fällen hat sich eine speziell entwickelte, vom Arzt verabreichte Aufbaukur als medizinisch sinnvoll erwiesen. Diese enthält eine ganz besondere Kombination der für den menschlichen Zellstoffwechsel unverzichtbaren Aufbaustoffe B6, B12 und Folsäure und wird vom Arzt direkt gespritzt oder als Infusion verabreicht.

Der Vorteil von Injektionen gegenüber Vitamintabletten und Trinkampullen besteht vor allem darin, dass die kraftspendenden Aufbaustoffe so in vollem Umfang und ohne Umwege direkt in die Blutbahn gelangen und so besonders schnell und langanhaltend wirken können.

Wissenschaftlich belegt* und bestens bewährt

Die Wirkung von Medivitan® ist medizinisch gut belegt. Die speziell entwickelte Aufbaustoff-Kombination kann – in der richtigen Dosierung verabreicht – dem Körper helfen, sich schnell zu regenerieren und so effektiv einem drohenden Burnout entgegenzuwirken. Sprechen Sie deshalb frühzeitig mit dem Arzt Ihres Vertrauens und fragen Sie ihn gezielt nach der Medivitan® iV Aufbaukur.

*Engels et al.: MMW 162–166/2007 (149. Jg.)

Medivitan®

Die ärztlich verabreichte Aufbaukur

Finden Sie einen spezialisierten Arzt in Ihrer Nähe unter www.medivitan.de

Medivitan® iV Fertigspritze, Medivitan® iV Ampullen: Kombiniertes Mangel an Vitamin B6, Vitamin B12 und Folsäure, der ernährungsmäßig nicht behoben werden kann. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG, Kuhlweg 37, 58638 Iserlohn; Stand: 10/2013

GESUNDHEIT

oder Enddarm und führen dann etwa zu Harnstau oder Blasenentzündung. Durch den Druck auf Nerven verursachen sie auch Rückenschmerzen. Bei deutlichen Beschwerden können die Knoten durch minimalinvasive Verfahren wie die Laparoskopie entfernt werden. Unter Umständen ist aber auch ein Eingriff mit Bauchschnitt erforderlich.

► Brustverkleinerung

Können große Brüste ein Problem sein? „Aber natürlich“, sagt Prof. Daichendt, der sich auf Rückenschmerzen spezialisiert hat. „Rückenschmerzen sind dabei ein häufiges Symptom. Vor allem bei zunehmendem Alter, wenn die muskulären Gegenspieler schwächer werden.“ Auch drohen Nacken- und Kopfschmerzen, ebenso Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule durch Fehlhaltung.

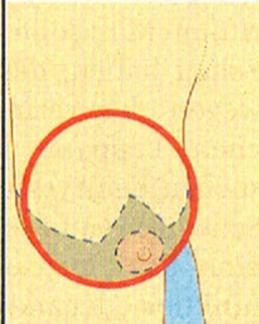
Die Beschwerden häufen sich ab einem Alter von Mitte 40. Oft ist es schon hilfreich, die Rückenmuskulatur zu stärken und beim Sport einen stützenden BH zu tragen. Eine operative Brustverkleinerung sollte ein Facharzt für plastische Chirurgie durchführen, der sich auf Brust-OPs spezialisiert hat. Die Kasse zahlt die sogenannte Mammareduktion nur, wenn der Eingriff medizinisch notwendig ist.

► Inkontinenz

Ungefähr sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Harninkontinenz. „Es ist ein sehr intimes und unangenehmes Problem“, so Prof. Daichendt. Der unfreiwillige Abgang von Urin betrifft etwa die Hälfte der über 50-jährigen Frauen. Männer haben manchmal nach einer Prostata-Operation Probleme, ihre Blase zu kontrollieren. Ein geschwächter Beckenboden beziehungsweise eine Absenkung der Blase durch Schwangerschaft oder das Alter kann dazu führen, dass die Schließmuskulatur den Harn nicht mehr hält. Viele Betroffene trauen sich nicht, in der Sprechstunde davon zu erzählen. Stattdessen leiden sie im Stillen und versuchen, irgendwie damit zurechtzukommen. „Dabei gibt es vielseitige medikamentöse Therapieansätze“, wie Prof. Daichendt verrät. In schweren Fällen hilft eine Operation. Die gängigste ist dasTVT-Verfahren, bei dem Kunststoffbänder mit kleinen Einschnitten am Schambein eingelegt werden, um die Blase zu stabilisieren.

Prof. Daichendt hofft, dass Patienten sich auch bei heiklen Themen zunehmend leichter anvertrauen: „Tabus gehen insgesamt in der Gesellschaft zurück, so auch in der Medizin.“

BETTINA KOCH



Brust

Ihr Gewicht kann der Wirbelsäule Probleme machen



Harnleiter

Inkontinenz lässt sich minimalinvasiv beheben